

Neue Chance packen

LUZERN Langzeitarbeitslose machen eine einwöchige «Schnupperlehre» im Radisson Blu Hotel in Luzern

Zwei Frauen und ein Mann vom Hotel Restaurant Sonnenberg in Kriens haben letzte Woche die Möglichkeit erhalten, eine einwöchige «Schnupperlehre» im Radisson Blu Hotel in Luzern zu absolvieren.

«Es gefällt mir hier gut», sagt Nedjmedin Alili und rührt im riesigen Topf voller Bouillon, der auf dem Herd steht. Der gebürtige Kosovare arbeitet seit drei Tagen in der Küche des Radisson Blu Hotel in Luzern. Gemeinsam mit zwei Frauen hat der 47jährige die Chance erhalten, eine Woche lang im Viersternehaus eine Art «Schnupperlehre» zu machen. Nedjmedin Alili und seine Kolleginnen gehören zum rund 30köpfigen Team des Vereins The Bütz, der das HotelRestaurant Sonnenberg oberhalb Kriens betreibt. Sie arbeiten im Radisson in der Küche, im Service oder in der Reinigung. Im Sonnenberg sind die Langzeitarbeitslosen in einen wirtschaftlichen Arbeitsprozess eingebunden und lernen so ihre Fähigkeiten und Talente in der Arbeitswelt besser kennen und anwenden.

Sprungbrett in ein «normales» Leben

«Die persönliche Erfahrung ist die wertvollste», sagt Andy Michel, Betriebsleiter vom Hotel Restaurant Sonnenberg. Es sei enorm wichtig, dass seine Leute ausserhalb des Betriebes die Möglichkeit bekämen ihre Flexibilität zu trainieren. «Deshalb sind wir glücklich, dass die Verantwortlichen des Hotels Radisson ihnen diese Chance geben.» Alili ist seit einem halben Jahr im Sonnenberg. Die Arbeit in der Hotelküche macht ihm zwar Spass, er würde aber auch einen anderen Job machen. Hauptsache er bekomme wieder die Möglichkeit einer geregelten Arbeit im ersten Arbeitsmarkt nachzugehen. «Seine Chancen erhöhen sich, wenn er im Lebenslauf erwähnen kann, dass er im Hotel Radisson war», sagt Michel. Diese Horizonterweiterung sei eine Art Sprungbrett zur Wiedereingliederung in ein «normales» Leben. Das Fazit, das nach dieser Woche von den externen Fachleuten gezogen wird, hilft Michel und seinen Leuten zudem bei den Fragen: «Was war gut? Woran muss noch gearbeitet werden?»

Chance packen

Nedjmedin Alili möchte seine Chance packen. Der Vater zweier erwachsener Kinder erzählt begeistert davon, wie er im Radisson selbstständig Hamburger zubereiten konnte. Sein Arbeitseinsatz im Hotel Restaurant Sonnenberg ist auf ein Jahr begrenzt. «Die Chancen, dass jemand in dieser Zeit einen Job findet, sind gut», sagt Michel. Vorausgesetzt er hält sich an gewisse Regeln, ist motiviert, zuverlässig und pünktlich. 90 Prozent der Mitarbeiter seien motiviert und willens, ihre Chance zu packen und zehn Prozent sehen den Nutzen des Einsatzes nicht. «Daher kommt es immer wieder vor, dass wir das individuelle Praktikum abrechnen müssen», sagt Michel. Die Leute täten sich damit aber keinen Gefallen. Denn wer nicht arbeite, dem werden die Sozialleistungen gekürzt.

«Yes, I can»

Das im Jahr 2006 eröffnete Radisson Blu Hotel in Luzern führt, wie alle Häuser auf der ganzen Welt, das sogenannte «Responsible Business» in seiner Geschäftsphilosophie. «Yes, we can» sagte USPräsident Obama einst bei seinem Amtsantritt, das Credo in den rund 300 Hotels der Rezidor Hotel Group, der Muttergesellschaft der Radisson Blu Hotels, lautet «Yes, I can». «Wir folgen hohen sozialen und ethischen Ansprüchen», sagt Mirjam Sulzer, Assistant Front Office Manager im Radisson. «Think global, act regional», nehmen wir wörtlich, unsere Hotels werden nach hohen sozialen und ethischen Ansprüchen geführt.» Dazu gehört auch, dass sowohl die Gäste als auch die Mitarbeitenden der Hotels gleichberechtigt sind und Rassismus kein Thema ist. Die Radisson Hotels engagieren sich zudem bei der, von Königin Silvia von Schweden gegründeten World Childhood Foundation, die sich für die bedürftigsten Kinder der Welt einsetzt. Das Radisson Blu Hotel in Luzern unterstützt zudem die Spitalclowns der Stiftung Theodora, die kranken Kindern den Alltag in den Spitälern versüssen. «Und wir helfen dem Blutspendedienst Luzern», sagt Mirjam Sulzer, «indem wir Räumlichkeiten für mobile Blutspendeaktionen zu Verfügung stellen.» Aus der Zusammenarbeit mit dem Hotel Sonnenberg ergäben sich viele positive Aspekte: «Mit der Integration von SonnenbergMitarbeitern in unser Team erweitern wir unseren Horizont und lernen zudem Arbeitsabläufe, die uns einfach erscheinen, leicht verständlich zu erklären.» Sulzer schliesst nicht aus, dass der eine oder andere «Schnupperlehrling» vom Radisson übernommen werden könnte, falls just zu diesem Zeitpunkt eine entsprechende Stelle offen wäre. Auch für Michel ist die Zusammenarbeit ein Gewinn. «Im

Sonnenberg haben wir weder die Ressourcen noch die Infrastruktur, über die eine Hotelkette wie das Radisson verfügt», sagt er. Dafür bekämen seine Mitarbeitenden, anders als in der sogenannten «normalen» Arbeitswelt, jeweils noch eine zweite oder dritte Chance. «Unsere Mitarbeiter bringen zum Teil einen grossen Rucksack mit», fügt Michel an. Diesen auf ein erträgliches Gewicht was die Arbeitssituation betreffe zu reduzieren, sei eine der Kernaufgaben des Vereins The Büz.

Jeannette Voltz



Bild: Jeannette Voltz

Nedjmedin Alili gefällt es sichtlich in der Hotelküche des Radisson Blu Hotel Luzern.

5 Fragen an Markus Conzelmann

Markus Conzelmann, Sie sind Direktor des Radisson Blu Hotels. Wie sind Ihre Erfahrungen mit diesem Projekt?

Bis anhin hat sich jeder Kandidat toll verhalten und sich wirklich dafür interessiert, was wir machen. Sehr schön ist es auch zu sehen, wie dankbar diese Menschen sind.

Wie haben Ihre direkt betroffenen Mitarbeitenden reagiert?

Die betroffenen Abteilungsleiter waren angetan von der Idee. Ausserdem ist es ein grosses Anliegen der Rezidor the Hotel Group sich im Responsible Business zu engagieren. Übrigens, das Ganze basiert auf einer Idee einer unserer Mitarbeiterinnen.

Welches Feedback haben Sie von Ihren Leuten erhalten?

Durchwegs ein positives Feedback. Meine Leute waren teilweise erstaunt, welche Fähigkeiten unsere Kolleginnen und Kollegen vom Sonnenberg mitbringen.

Wie läuft der Dialog mit den Verantwortlichen vom Sonnenberg in den Projektphasen?

Der Austausch, z.B. Anfragen wegen Kopftücher, ist sehr professionell.

Besteht die Möglichkeit, die Zahl der «Schnupperlehrlinge» künftig noch auszubauen?

Es spricht grundsätzlich nichts dagegen. Es ist eine Frage der Koordination und Absprache.

Jeannette Voltz